



2. Gedankt der Herr Minister des Aeußern den Wortlaut dieser Friedensbedingungen, wenn derselbe eingelangt ist, wenn auch nicht in der üblichen Weise, nämlich in einem Notbuche, sondern in einer anderen authentischen Form zu veröffentlichen?

Eine weitere Frage ist die: Ist in Folge der Mittheilung der Friedensbedingungen, durch welche der kriegführenden Mächte immer der Tag des Zusammentritts des Congresses festgesetzt?

Ich beschränke mich lediglich auf die Formulierung der Fragen, selbstverständlich wird es der Herr Minister des Aeußern wissen, ob er auf dieselben unter den jetzigen Verhältnissen antworten kann oder nicht. (Zustimmung.)

Graf Julius Andrássy: Auf die an mich gerichteten Fragen des g. Herrn Deputierten habe ich die Ehre Folgendes zu antworten (Hört!): Was die erste Frage betrifft: ob die Friedens-Präliminarien der Regierung officiell mitgetheilt wurden? Hierauf kann ich antworten, daß vorgestern Abends ein Courier hier eingelangt sind und gestern Morgens überreicht wurden. Darüber, ob dieselben auch bereits den übrigen Mächten mitgetheilt wurden, kann ich, nachdem ich die Mittheilungen durch einen Courier erhielt, keine Auskunft ertheilen. Seitens der Türkei ist eine ähnliche Mittheilung noch nicht gemacht worden, die Friedensbedingungen in einer besonderen Form mitzutheilen? glaube ich, daß, nachdem die Delegation für jetzt ihre Arbeit erledigt hat, ferner die Friedensbedingungen heute bloß behufs Verhandlung derselben seitens der Mächte mitgetheilt wurden und ich selbst keine Auskunft darüber ertheilen kann, ob die Mittheilung officiell oder bloß zur Information erfolgte, es nicht notwendig erscheint, für einen derartigen Veröffentlichungs-Modus zu sorgen. (Zustimmung.) Die Friedensbedingungen wurden in Amtsblättern in St. Petersburg veröffentlicht und dieselben werden auch hier in einer authentischen Form derart veröffentlicht werden, daß diesbezüglich unbedingt das Resultat erzielt wird, von demselben officiell Kenntniß nehmen zu können. (Zustimmung.) Es war in Aussicht, daß der Congress an einem der letzten Tage dieses Monats werde zusammenzutreten können. Es tauchten aber unterdessen einige Vorfragen auf, bezüglich welcher zwischen Rußland und England ein Tausch von Besuchen stattfand. Es kann demnach der Tag des Zusammentritts des Congresses nicht bestimmt bezeichnet werden. Damit kann ich die Fragen beantworten. (Lebhafte Zustimmung.)

Ludwig Csernatory erklärt, mit den erhaltenen Antworten zufrieden zu sein. Präsident stellt die Frage: ob diese Interpellation ins Protokoll aufgenommen werden soll?

Csernatory meint, ihm sei dies gleichgültig, die Delegation möge hierüber entscheiden.

Barady hält die Interpellation und die ertheilte Antwort für so wichtig, daß dieselben jedenfalls im Protokoll Platz finden müssen. (Zustimmung.)

Graf Victor Zichy-Ferraris hat hiegegen nichts einzuwenden, nur wünscht er, daß die Interpellation in diesem Falle hausordnungsmäßig schriftlich eingebracht werde.

Ludwig Csernatory: Ich habe eben der Discussion und Beschlusfassung ausweichen wollen und unterbreitete deshalb keine schriftliche Interpellation. Wenn die geehrte Delegation aber wünscht, kann laut der stenographischen Aufzeichnungen die Aufnahme ins Protokoll erfolgen. (Zustimmung.) Ich nehme die Antwort zur Kenntniß. Es wird in diesem Sinne beschlossen und die Sitzung um 2 Uhr geschlossen. Nächste Sitzung 7 Uhr Abends.

Präsident Josef Szlavay eröffnet die Abend-sitzung um 7 1/2 Uhr. Nach Verlesung des Protokolls meldet der Präsident, daß der österreichischen Delegation ein Nuntium, enthaltend die Meldung des Beitritts der ungarischen Delegation zu den Beschlüssen der Siebener-Commission und daß von der österreichischen Delegation ein ähnliches Nuntium eingelangt sei, wonach die vollkommene Uebereinstimmung zwischen den Beschlüssen der beiden Delegationen constatirt erscheint.

Schriftführer Graf Zichy-Ferraris verliest hierauf die den Beschlüssen der Delegationen gemäß abgefaßten Gesekentwürfe, welche nach der Sanctionirung promulgirt werden sollen; geschieht die Sanction morgen Vormittags, so wird die Sitzung um 2 Uhr Nachmittags abgehalten, spätestens aber übermorgen, Montag.

Wien, 23. März. In der heutigen öffentlichen Sitzung der österreichischen Delegation wurde eine Uebereinstimmung in den Beschlüssen der beiden Delegationen erzielt, indem die österreichische Delegation die Einstellung von 70,000 fl. für eine Cadetten-schule beschloß, während die ungarische Delegation sich in den übrigen Differenzpunkten den österreichischen Beschlüssen conformirte.

Rübea referirte über die Petition des Allgemeinen österreichischen Beamtenvereins und der hervorragendsten Versicherungs-Gesellschaften betreffend die Hintanhaltung der durch die bulgarischen Schicksalserbe etwa entstehenden Gefahren für die allgemeine Sanität und stellt namens des Ausschusses folgenden Antrag: „Die Delegation wolle beschließen, die gemeine Habgier, sondern die glühendste Liebe zur Kunst mich zum Verbrecher mache!“

„Und die Blindheit meines Vaters!“

„Der gewiß nur Gutes mit mir im Sinne hatte,“ versetzte Kleeberg ablehnend, „wenn er sich auch in der Wahl der Mittel vergriff. — Nun leben Sie recht wohl!“

„Kleeberg,“ rief Ferdinand hastig, von einem Gedanken erfaßt, „Sie dürfen nicht reisen! Ich weiß Alles! Ich gehe hin zu meinem Vater! Wenn ihn Nichts verjöhnt, die freiwillige Armut, der Sie sich überliefereten, muß ihn verjöhnen!“

„Wer sagt, daß ich arm bin?“ brauste Kleeberg auf. Ferdinand erschrock vor dem durchbohrenden Blick, der ihn aus des Müllers Auge traf. Er fühlte, daß er vor dem stolzen Manne nicht tief genug verbergen konnte, was er über dessen äußere Lage erspürte hatte — und jagte sich bestürzt in die Nothwendigkeit des Scheidens.

Beide reichten einander die Hände. Ferdinand drückte einen Kuß auf die Lippen seines Lehrers und noch lange stand er unten, in einem einsamen Kreuzgange, ehe die Thüren getrocknet waren, die ihm — als er die Thür des wandernden Musikanten hinter sich zugedrückt hatte, — die Wangen herabrollten.

Etwas eine Stunde später kam Ferdinand athemlos zurückgestürzt. Er beachtete in seiner Aufregung den bleichen Mann nicht, der ihm auf sein heftiges Gelächte statt Babetten's diesmal die Vorkalttüre geöffnet hatte.

Der bleiche, abgeschürzte Mann aber war Erich.

„Was haben die Beiden heute?“ murmelte er mit einem finstern, mißtrauischen Blicke auf den Banquierssohn, der eben in das Zimmer des Müllers trat.

Schnell und leise schlich Erich an des Letzteren Thür und hörte. „Kleeberg!“ hörte er deutlich den Banquierssohn sagen, „Sie dürfen nicht reisen! Ihre Ehre, Ihr Lebensglück heischt Ihre Gegenwart. Mein Vater hat jene Geldsumme nicht erhalten! Er erinnert sich genau, daß ihm um die Zeit, die Sie mir bezeichneten, eines Abends ein fremder Mann ein versiegeltes Packet übergeben hat. Da der Fremde aber vorgab, den Namen des Abenders nicht zu kennen, so hat mein Vater, mißtrauisch gegen die eigentliche Absicht des Boten, der in eine seltsame Verwirrung gerieth, das Packet zurückgewiesen.“

(Fortsetzung folgt.)

gegenwärtige Petition wird dem gemeinsamen Ministerium mit der dringenden Aufforderung übergeben, auf internationalem Wege unverweilt die Beseitigung der durch massenhafte Anhäufung der noch unüberdigen Leiden in Bulgarien und Rumelien dem allgemeinen Gesundheitszustande in Europa drohenden Gefahren anzustreben, zu diesem Behufe angelegentlich die allgemeine Gefahr auf die sofortige Bildung einer internationalen Sanitätscommission hinzuwirken, gleichzeitig aber mit der österreichischen und mit der ungarischen Regierung ein Einvernehmen dahin zu pflegen, und mit der ungarischen Regierung alle erforderlichen Vorkehrungen zur damit in beiden Staatsgebieten alle erforderlichen Vorkehrungen zur möglichen Verhütung der Verschleppung der Epidemie in umfassender Weise mit der Energie getroffen werden.“

Dunajewski befürwortet diese Resolution und hebt hervor, daß wenn die Regierung sich ein Verdienst dafür vindicirt, daß sie durch Beobachtung der Neutralität dem Staate Opfer an Gut und Blut erspart habe, doch darauf sehen müsse, daß nicht durch eingeschleppte Epidemien mehr Menschen ihr Leben verlieren, als durch unmittelbare Theilnahme am Kriege verloren hätten. Er ermahnt daher, darauf zu sehen, daß die diesbezüglichen sanitären Maßregeln nicht nach der Schablone alter Verordnungen sondern mit wirklicher Rigorosität durchgeführt werden. Nach einstimmiger Annahme des Antrags des Referenten wird die Sitzung um 5 Uhr geschlossen.

**U n g a r n .**

B u d a p e s t , 24. März. Das Handelsamt dementirt die Nachricht von der erfolgten Verfrachtung von Menschen- und Thierknochen aus den türkischen Schlachtereigräbern durch Schiffe auf der Donau, welche für eine große Spodiumfabrik in Wäheren bestimmt gewesen sein sollte. Die Durchfuhr solcher Waare sei seinerzeit verboten worden, und das Verbot wurde den auswärtigen Beförden, darunter auch der österreichischen Statthalterei, mitgetheilt.

Naplo meldet aus Fiume, die Regierung habe der dortigen Torpedofabrik Whitthead weitere Lieferungen an Rußland auf telegraphischem Wege unterzagt.

W i e n , 24. März. Die in Berliner officiösen Correspondenzen auftauchende Version zu der Affaire Monteglas, daß Graf Beust mit dem Grafen Monteglas unter einer Decke geflücht habe, um dem Grafen Andrássy ein Bein zu stellen, ist eine Abersenheit. — Alle Bemühungen des Herrn Petrovics, hier für die montenegrinischen Pläne Propaganda zu machen, sind erfolglos geblieben.

Man versichert, England strebe dahin, einen Dynastiewechsel in Konstantinopel durchzuführen. Lord Beaconsfield soll beabsichtigen, den Scheibe von Egypten auf den Thron der Osmanen zu bringen, wodurch die englische Suprematie im Oriente begründet werden könnte. Jedenfalls macht man sich darauf gefaßt, daß am Bosporus in Balde bestige Erschütterungen stattfinden würden.

Das Ausgleichs-Provisorium, welches den Gegenstand der Mittwoch-Sitzung des Abgeordnetenhauses bildet, wird voraussichtlich Gegenstand einer Debatte werden. Staudel hat sich nämlich als Redner eintragen lassen und beabsichtigt ein mehrjähriges Provisorium in Antrag zu bringen. — Prinz Alexander von Hessen wurde heute Mittags von Sr. Majestät in Audienz empfangen. Heute besuchte der Monarch den Prinzen mit einem längeren Besuche. Gestern stattete der Ministerpräsident Fürst Auersperg dem Prinzen einen Besuch ab.

K e m b e r g , 24. März. Polnische Blätter melden: Zufolge einer aus Radowilow eingelangten telegraphischen Weisung des russischen Hauptquartiers wurden 296 nach Rumänien bestimmte Waggons mit Proviant nach Vohynien für die dort einrückende Armee beordert. — Nach dem Dziennik soll die österreichische Militärverwaltung mit hiesigen Bäckereibesitzern wegen Lieferung von Zwiebackvorräthen unterhandeln.

B r o d y , 24. März. An der siebenbürgischen Grenze errichtet Rußland ein Lager von 30 — 40,000 Mann, bei Roman ein Lager von 12,000 Mann, für deren Verpflegung dreimonatliche Verträge abgeschlossen wurden. Die an Galizien stoßenden Grenzgebiete sind fast militärfrei. Die jüdrussische Linie soll den Warenverkehr sistiren.

S u c z a w a , 24. März. Reisende erzählen, daß starke Truppenmengen in Kiew concentrirt und vom früheren Kriegsschauplatz herangezogen werden.

**A u s l a n d .**

B e r l i n , 24. März. Im Abgeordnetenhause wurde ein Schreiben des Staatsministeriums verlesen, in welchem angezeigt wird, daß der Kaiser die nachgesuchte Entlassung Camphausen's gewährte. — Es verlautet, der Berliner Ober-Bürgermeister Hohrecht habe den Posten eines Finanzministers acceptirt. Graf Stolberg werde die Minister-Vizepräsidentenschaft übernehmen. — Der Kaiser empfing Mittags den Grafen Stolberg.

B e r l i n , 24. März. (Abgeordnetenhause.) Im Laufe der Debatte über den Nachtrags-Etat betreffend die organischen Veränderungen des Ministeriums trat Fürst Bismarck aufs Entschiedenste für die Vorlage ein, besonders für die Schaffung eines Eisenbahn-Ministeriums, indem er betonte, es müsse endlich eine andere Verwaltung der Eisenbahnen plaggreifen, sonst sei ihm das Verbleiben im Amte unmöglich.

V e r s a i l l e s , 24. März. Der Senat votirte das Cultus-Budget mit dem Amendement Welcastel's (Rechte), wonach die von der Kammer gestrichene Post für Seminar-Curse wieder eingestellt wird. Sodann votirte der Senat das Ackerbau-Budget unter Wiederherstellung des von der Kammer gestrichenen Credits für Gistite. — Das Gerücht, wonach der Herzog von Chartres auf den bulgarischen Thron aspiriren würde, wird formell dementirt.

R o m , 24. März. Das Ministerium ist folgenderweise constituirt: Cairoli Präsident und interimistisch Keuheres; Zanardelli Justiz; De Sanctis Unterrichts; Seismit Finanzen und interimistisch das Schaqqant; Bruzzo Krieg; Brocchetti Marine; Couforti Justiz; Vaccarini Arbeiten. — Graf Corti wird morgen in Rom erwartet.

M a d r i d , 24. März. (Kammer.) Bei der Berathung des Berichtes der Staatsschulden-Commission erklärte der Finanzminister, das Cabinet sei unwiderruflich entschlossen, den im Jahre 1876 mit den Staatsschuldlägern eingegangenen Vertrag vollständig auszuführen und keinerlei Aenderung zuzulassen; es werde vor keinem Opfer zurückweichen, seine Verbindlichkeiten zu erfüllen.

L o n d o n , 24. März. Wie verlautet, soll die Regierung fünf Dampfer „der Curiaud White Star Company“ provisorisch gemiethet haben. — Eine Deputation von Greenwicq empfangend, drückte Gladstone sein Bedauern über die Botirung des sechs-Millionen-Credits aus. „Es sei ein Schritt nach rückwärts, vom Kopf bis zum Fuß bewaffnet auf den Congress zu gehen. Wir hätten im Jahre 1876 unsere Flotte zwischen die europäische und asiatische Türkei positionirt und der Türkei sagen sollen, es dürfe nicht ein Bataillon passiren. Ich verabscheue den Krieg, aber dieser Krieg hat größerer Resultate als irgend ein Krieg in den letzten Zeiten gehabt. Er begreife weder das Verweilen der englischen Flotte in den türkischen Gewässern, noch das Verlangen, daß Rußland, nachdem es den Friedensvertrag jeder einzelnen Macht mitgetheilt, ihn dem Congress unterbreite. Er billigt die Politik der Regierung bezüglich der Dardanellen und Griechenlands.“

P e t e r s b u r g , 24. März. „Golos“ meint, die volle endgiltige Befreiung der Christen wurde nicht erreicht, der Friedensvertrag befreide das russische Volk nicht.

**V o c a l - u n d T a g e s n a c h r i c h t e n .**

H e r m a n n s t a d t , 27. März. — Die Nachrichten, welche uns das Correspondenzbureau am 24. März telegraphisch zutommen ließ, brachten wir in der Nummer vom 26. März unter In- und Ausland, da sie vermöge ihrer verspäteten Veröffentlichung den Charakter des Telegrammes eingebüßt hatten.

(Zur neuen Gerichtsprengel-Einteilung.) §. 2. Im Sprengel des Klausenburger Gerichtshofes werden:

a) dem Sprengel des Hidaalmajer t. Bezirksgerichts (S. S. 2 Punkt a)) aus dem Sprengel des Banffyhuynader t. Bezirksgerichts die Gemeinden Berecs, Nyrcze, M.-H.-Zombor, Köseplak, Nagy-Altmas, Zator, Tamasfalva, M.-Petr, Kis-Petr, Kolony, Nyres-Gold, Potelle, Babony, Lupapatal, Daut, Fergacsut, Daxdólos, Vajartelle und Argyas, — ferner aus dem Sprengel des Pancsölceher t. Bezirksgerichts (S. 2 P. b)) die Gemeinden Nagy-Gstáló, Kis-Gstáló und Dordóz-Kereszt, — aus dem Sprengel des Klausenburger t. Bezirksgerichts die Gemeinde T.-Szent-Kataly einverleibt.

b) Der richterliche Wirkungskreis des Banffyhuynader t. Bezirksgerichts in Grundbuchangelegenheiten wird auf das Gebiet des Hidaalmajer t. Bezirksgerichts erstreckt.

c) Die im Sprengel des Szilagyer Comitats: Kaja-Patal und Kajoletz werden dem Sprengel des zum Territorium des 3. Lajer t. Gerichtshofes gehörenden 3. Lajer t. Bezirksgerichts einverleibt.

d) Das Kolozser t. Bezirksgericht wird mit Ende März 1878 aufgehoben und werden aus seinem Sprengel die Gemeinden Pata, Dezmer, Boos, Györfalva, M.-Der, P.-Szent-Miklos, Apahida, Kaza, Kolozs und Korpad dem Sprengel des Klausenburger, — die übrigen Gemeinden, als Aranaut, Avo-Szovar, Felső-Szovar, M.-Szovar, M. Kajan, M.-Zut, F.-Zut, Ajo-Zut, Kövidenk, Varc und Vija dem Sprengel des Mőcsér t. Bezirksgerichts einverleibt.

e) Das Klausenburger t. Bezirksgericht wird mit Ende Juni 1878 aufgehoben und an dessen Stelle mit dem Sitze in Klausenburg mit 1. Juli 1878 ein Bezirksgericht für die Stadt Klausenburg und ein anderes für die Umgebung der Stadt Klausenburg errichtet.

Zum Sprengel des Klausenburger städtischen t. Bezirksgerichts gehören die Jurisdiction der Stadt Klausenburg und die Gemeinde Zelt; — zum Sprengel des t. Bezirksgerichts für den Klausenburger ländlichen Bezirk gehören die übrigen Gemeinden, welche den jetzigen Sprengel des Klausenburger t. Bezirksgerichts bilden, ferner jene, welche laut S. 2 P. b) aus den Sprengeln der Pancsölceher und Szoler Bezirksgerichte dem Territorium des Klausenburger t. Gerichtshofes einverleibt und dem Sprengel des Hidaalmajer t. Bezirksgerichts nicht zugewiesen werden, als: M.-Fodorhaza, Solymó, Baducz, Kovacs, Szent-Marion, Macskas, Badot, Róc, Guna, Gomafaj, P.-Macskas, M.-Ujfalv, Borja, Vilagut, reip-Bozcskida, — schließlich (S. 3 P. a)) die Kolozser Comitats-Gemeinden Ajton und Nód, welche aus dem Sprengel des zum Dordóz t. Gerichtshof gehörenden Dordóz t. Bezirksgerichts hieher einverleibt werden. (Fortf. folgt.)

In der morgigen öffentlichen Sitzung des Hermannstädter t. Gerichtshofes gelangen folgende Civiltrechtsstreite zur Verhandlung:

- 1. Radu Parthenie gegen Trifu George und Genossen p. 412 fl. — 2. Nachbarnach Eise Klammer gegen Michael Klammer und Genossen p. Auerkennung des Eigentumsrechtes. — 3. Bacsa Zite gegen Georg Schenker p. 465 fl. — 4. „Albina“ gegen Juan Sicote bezugsweise Corca Joldobu p. einen Beschuldigungsbuch p. 1000 fl. — 5. K. Arar gegen die Concursmassa des Karl Wenzel p. Beschuldigung von Steuerrechtl. — 6. Johanna Peca gegen Lazar Meneu p. Verichtigung des Erbes. — 7. Joan Diamitu gegen den Nachbarn nach Joan George p. 600 fl. — 8. Cameriu Paol gegen Sigilie Petru und Genossen p. Auerkennung des Eigentumsrechtes. — 9. Bergtan Miculici gegen die hiesige Sparcassa p. Anspruchsstelle. — 10. Gemeinde Großau gegen Michael Gut p. 667 fl. 50 kr.

(Postalische s.) In Sprengel der Hermannstädter t. ung. Postdirection sind die Stellen zweier Postofficiare eventuell zweier Postamts-Praktikanten gegen Entgelt einer Dienst-Cautio von 300 fl. zu besetzen. Competenzgesuche sind innerhalb 3 Wochen bei der hiesigen t. ung. Postdirection zu überreichen. Mit jeder der Postoffical-Stellen sind 600 fl. Jahresgehalt und 100 fl. Quartiergehalt, mit jeder der Praktikantenstellen ein jährliches Adjutum von 300 fl. verbunden.

(Hermannstädter Stadt-Representanz.) Die gestrige Sitzung unerer Stadt-Representanz verlief sehr ruhig und alle Anträge wurden einhellig angenommen. Die frühere Opposition ist bei der letzten Restauration theils ausgefallen, theils hat sie sich zurückgezogen, theils ruht sie auf ihren früher selbstgepflegten Vorbeeren. Alles ist fromm und einmüthig. Im Angefichte der in ganz Europa hochgehenden Fluthen glaubt man in einer freundlichen Dase des Friedens sich zu befinden und dies umsonst als Fragen des Friedens in Form von Anträgen zur Verhandlung kommen, wie die neu aufgerichtete Frage der Eisenbahn von Hermannstadt über den Rothenturm in die Wlatschi. Wir wünschen ihr die freundlichste, behagende Antwort vom Schicksal. Eine Anzahl hiesiger Kaufleute und Industrieller hatte vor Kurzem einen schriftlichen Antrag bezüglich der neuen Inauguration der Verhandlung und Verhandlung dieser Frage eingereicht, in Folge dessen der hiesige Senator Herr Karl Sphorierus über Beschluß des ständigen Ausschusses entsandt worden war, um in Pest und Wien sich mit Experten ins Einvernehmen zu setzen und alle nöthigen Schritte zu thun, um den Ausbau der obigen Linie durch die Staatsbahnen zu erreichen. Veranlassung zum abendlichen Austausch dieses Projectes hat einerseits die in den heiligen öffentlichen Tagesblättern ausführlich besprochene Broschüre von Alois Coler v. Südböhrn und andererseits ein Artikel in der „Deutschen Zeitung“ gegeben. Da nun Eder v. Südböhrn in der erwähnten Broschüre hauptsächlich die Gründe über den Rothenturm als wichtig für den Wlatschi betont, so hat mit Rücksicht auf die Wichtigkeit und dringende Nothwendigkeit der Hebung des Verkehrs zwischen Hermannstadt und der Kleinen Wlatschi die heutige Representanz die Entsendung des Senators Karl Sphorierus genehmigt und die beantragte Summe von 1000 fl. zu diesem Zweck bewilligt. In Interesse des steuerbedürftigen Staates — auch im Hinblick auf den 60 Millionen-Credit — wäre es wünschenswerth, unterer Weise Staatsregierung hätte, wie unser Volk sich auszurücken pflegt, ein Einsehen und wollte nicht um unser, sondern um ihrwahlen dieses Unternehmers und Beitreiben schügen und unterstützen.

Als Mittel gegen ein allzu laages, ruhiges Sigen und zur Wachslung ließ ein gültiges Geschick es geschehen, daß zur Besetzung der neu geschaffenen Stelle eines zweiten städtischen Steuer-Exactorats-Officiars zwei Wahlgänge stattfanden, indem bei dem ersten Wahlgange von vier Competenten keiner die absolute Stimmenmehrheit erhielt. Bei dem zweiten Wahlgang erhielt Herr Emil Dissen von 82 Stimmen, die Majorität mit 42 Stimmen. Der Gewählte wurde sofort herbeigeholt und legte den Eid ab.

Hierauf wurde ein Erlaß des hohen königl. ungar. Ministeriums des Innern in Angelegenheit des Wlatschines der Amtlocalitäten des

\*) Siehe Nr. 70 und 71 der „Hermannstädter Zeitung v. m. d. Sieb. Boten“

Comitates nunmehr e...  
Hofhaus...  
eigene W...  
Wiche wo...  
in den Bor...  
Zehr aber...  
lagen nach...  
manuscri...  
Neuamark...  
bezüglic d...  
Herr...  
welcher die...  
Expendium...  
in Jahre...  
unlängst d...  
an die Cor...  
den Ausg...  
Aus...  
hat der S...  
sonden a...  
Aenderung...  
welche Ver...  
angenehme...  
Das...  
in Angeleg...  
werden...  
Ober...  
des Bau...  
Kaiser un...  
zu einer S...  
Der...  
gegeben, a...  
einen Kop...  
Auslagen...  
dem Stad...  
Preillum...  
mit 435...  
vacation...  
gezungen...  
wie auch...  
jays-Pat...  
rat, wen...  
neun zu...  
ergangen...  
weider Ne...  
wider zu...  
erlasse de...  
bzüglich...  
hat die S...  
aufaufen...  
Se...  
daselbst...  
Baugrund...  
die Herr...  
Kz Adve...  
p. r. Accle...  
Pusanget...  
auf gem...  
De...  
mit einer...  
Waffe un...  
ausgerü...  
des Aka...  
Die...  
Dejete...  
Wlatschi...  
Pachschil...  
findet im...  
W e r t h...  
stat. A...  
wahrte g...  
Knaben e...  
zehn e...  
14 Jahr...  
überig al...  
Wahngof...  
verdiene...  
seit geste...  
par ge...  
Bäger u...  
baum. W...  
dem bek...  
deputirt...  
Herr W...  
halter...  
fchon zu...  
treten h...  
C a p p...  
Manu...  
eines T...  
Besuch...  
igres W...  
von ein...  
ein W...  
Möde...  
wobei e...  
jetzt nic...  
bella K...  
gestellt...  
für zah...  
auf 12...  
29 Mi...  
Da sich...  
über se...  
Gazette...  
den. D...  
werden...  
fünfunf...

Studien über die Frauenseele.

Öffentlicher Vortrag, gehalten in Hermannstadt am 14. März 1878 zum Besten des Unterstützungsfonds hilfsbedürftiger Richter von Professor Dr. Seny.

Vorbemerkung.

Männer richten nach Gründen: des Weibes Urtheil ist seine Zu- oder Abneigung. Das, was ich hier, an Schiller antaupfend, sage, habe ich traurig an mir selbst in Briefen von unbekannter Frauenhand erfahren, in welchen dem folgenden Vortrage weibliche Apathien ausgedrückt wurden, die sich bis zur Enttäuschung mit Seitenhieben auf mir zunächst stehende Personen und mit dem Vorwurfe der Trivialität steigerten.

Wie aus dem Inhalte hervorgeht, war der Zweck meines Vortrages ein erkenntnistheoretischer. Das Wesen des moucheten, psychologischen, analytischen und synthetischen Denkens sollte durch Belegstellen aus dem Bereiche der reichen Literatur über die Frauen erschichtlich gemacht und dabei die Verirrungen dargelegt werden, zu welchen insbesondere die inductive Methode bisweilen führt.

Meine schlichten Briefschreiberinnen betätigen ihre philosophische Anlage durch ein ungläubliches Abstractions-Vermögen. Sie abstrahiren ganz davon, das dasjenige, was sie so in Paraisch brachte, nicht ich, sondern entweder Aristoteles, oder Kant, oder Spopenhauer, oder Bogumil Goltz u. A. sagten, und daß ich das Gesagte nur als Beispiel eines Fehlers in der Methode, somit durchaus nicht billigend, sondern mißbilligend ansah.

Sie übersehen ferner, daß es mit dem Wissen und Studiren gerade so ist, wie mit dem Schwimmen. Wer schwimmen will, muß die Methode des Schwimmens lernen und in das Wasser gehen, so sehr dies auch sein heiliges Wärmegefühl absperrt. Und wäre der Schwimmer-Meister galant wie ein Troubadour und seine Schülerin zart wie die zarteste Blume: von diesen beiden Erfordernissen gibt es für keine eine Dispensation.

Aus diesen Gründen bitte ich Sie, meinen geehrten namenlosen Gegenerinnen von der Feder! jetzt, nachdem er gedruckt wird, meinen Vortrag zu lesen. Vielleicht werden Sie dann finden, daß ich, so weit es die Wahrheit erlaubt, denn doch auch viel Gutes und Schönes von den Frauen gesagt habe und daß somit mein Vortrag besser ist als sein Ruf.

„Öffentliche Vorträge sind freie Gaben eines akademischen Lehrers und zum Geschenke gibt der nicht Unedle gern das Beste, was er zu geben vermag.“ Ich bitte überzeugt zu sein, daß auch für meinen Vortrag dieser Ausspruch des Philosophen Pichte, maßgebend war. Gewähren Sie den Studien über die Frauenseele Ihr geneigtes Gehör.

Die von mehreren Seiten auch mir zu Dyra gekommene Frage: Was hat er denn immer mit den Frauen? beantwortete ich mit den Worten mit welchem Lode sein berühmtes Werk über den menschlichen Verstand begann. Wie Vode, sage auch ich: Studien über die Frauenseele sind unterhaltend und nützlich, besonders für uns Männer.

Im Leben macht sich eine bemerkenswerthe Verhältnisse in der Werthschätzung der Frauenseele bemerkbar. Auch die Erscheinungen dieser Werthschätzung sind eine Theorie, welche an Göthes Wort erinnert:

„Auf des Glückes großer Wage Steht die Junge selten ein, Du mußt steigen oder sinken, Du mußt herrschen und gewinnen, Oder dienen und verlieren, Leiden oder triumphiren, Amboß oder Hammer sein.“

Kommt ein Knabe zur Welt, da herrscht Freude und Triumph im Elternhause, weil es ein Knabe ist. Die armen Mädchen empfängt man in der Regel nur mit der Stimme der Enttäuschung und Ergebung in das Schicksal: „Ein Mädchen.“

Zur Ehre der Geburt eines Prinzen wird 101 Kanonenschuß geschossen, bei einer Prinzessin nimmt man 21 vorlieb. Und dieser Unterschied der Werthschätzung dauert so ziemlich durch das ganze Leben der armen Frauenseele.

Die Franzosen gelten als besonders galant gegen die Frauen. Es nennt die französische Sprache die Schwiegermutter: belle mère d. h. schöne Mutter, während Leo Reinisch in seinen Culturbildern aus Ostafrika als abhässliche Thierfabel erzählt: Die giftige Viper war einst eine böse Schwiegermutter, welcher Gott einen ihren giftigen Eigenschaften angemessenen äußeren Leib angepaßt hatte. Bogumil Goltz meint sogar, daß die Frauen in Frankreich das Hausregiment in Händen haben. Nichtsdestoweniger hat sich, wie Pelletan in seinem Buche „Die Familie“ erzählt, im galanten Frankreich und zwar in der Landschaft Poitou folgende Sitte gebildet: Wenn ein Vater, welcher mehrere Töchter hat, endlich auch die letzte an den Mann bringt, dann folgt er dem Hochzeitszuge mit einem Wehen auf der Achsel, denn nun ist das Haus rein.

In Valner ist zu lesen: Es gibt keine mythische Schöpfung, kein Bild, kein Symbol und keine poetische Gestalt, die zur Bezeichnung des Dunkeln, Verborgenen und Unbegreiflichen, ohne das dazu die Präfixanten aus dem weiblichen Geschlechte gewählt würden. Da ist die Sphinx, die Chimäre und die Fies, deren Schreier kein Mensch je gelüftet. Eben so die Pandora, die Persephone, die stets entweder im Himmel oder in der Hölle ist und die Helle, welche bei Nacht das Eine und bei Tag das Andere war. Die Sphixen waren Frauenzimmer, dergleichen die Gorgonen, die Harpyen, die Furien, die Parzen, die teutonischen Walkyren, die Nornen und die Pythia, die Scylla und die Charybdis und die Hyren.

Wel der Teufel als Mann vorgestellt wird, sagt man von ihm: Er ist nicht so schwarz, wie man ihn malt. Reich sagt in seinen Studien über die Frauen: Zum Amte des Teufels gehört auch jener raffinierte Verstand, über welchen kein Frauenzimmer verfügt. Und weil der Teufel nicht so leidenschaftlich sein und werden kann, wie ein Frauenzimmer, so hat man ihm eine Grottmutter und Furien beigegeben.

Reich schämt mit dem raffinierten Verstande dem Teufel doch zu viel Ehre zu erweisen. Wenn er so viel Verstand hätte, so könnte es nicht zum geschäftelten Worte geworden sein, armer Teufel zu sagen und Schiller hätte unmöglich dichten können: Armer, empirischer Teufel, Du kannst nicht einmal das Dumme in Dir selber, es ist, ach, a priori, so dummi.

Das Vaterunser hat sieben Bitten und weil die siebente Bitte lautet: Erlöse uns von allem Uebel, so ist es üblich geworden, ein böses Weib eine böse Sieben zu nennen.

Dieser Geringschätzung einerseits fehlt es nicht an Ueberschätzungen andererseits.

Man lese nur z. B. in Elise Polko: „Unsere Pilgersfahrt“ über den Borzug der Frauenseele, der angeblich schon dem Wackelkind aus den Augen herausgeschaut. Das Mädchen — abgesehen von der größeren Zierlichkeit der Kleidung und Gesichtszüge — schaut mit großen Augen ganz anders darin als der künftige Gebieter, der schon von Klein auf, die Unterlippe, den einstigen bedeutsamen Thermometer seiner Laune, vorzu-

schieben pflegt. Der Blick eines kleinen Mädchens sagt nämlich: „Alles gefällt mir“; der des Knaben: Ich will Alles haben. Auch der Klang der Stimmen soll nach Elise Polko merklich verschieden sein. Ein Mädchenstimmen habe auch im Weinen etwas rührend Gedultiges, während ein gesunder Junge sich auch im Schreien als den künftigen Herrn der Welt zu erkennen gibt.

Sehr begeistert für die Frauenseele sind die Dichter. Da singt z. B. einer:

Laß mich Dein wunderbares Auge lieben  
Beim Gruß nur gönne mir's hineinzu schauen,  
Zu ahnen dein die Welt in deinem Innern.  
Ein still Genügen und ein fromm Vertrauen  
Gewährt es mir und einst ein schön Erinnern  
Beim Gruß nur gönne mir's hineinzu schauen.“

Und ein anderer singt:

„In ihrer Welt ist keine Seele,  
In Alles ruhig, voll und weich,  
Der Blick in eine Frauenseele  
Ist wie ein Blick in's Himmelreich.“

So ein Dichter wird natürlich von Elise Polko für liebenswürdig befunden. Der Lobreiner sucht aber gemeinlich den Tadel auf. Möge es nicht als Tadel gelten, wenn ich sage: Wer sie bewundert, ist stets liebenswürdig, wenn er ihnen auch selten etwas Neues sagt.

Von den Deutschen, sagt Tacitus, daß sie glauben, daß in der Frauenseele etwas Heiliges und Prophetisches wohne (sanctum aliquid et providum); darum achten sie des Rathes der Frauen und hören ihren Aussprüchen.

Von den Franzosen wird zwar nichts dergleichen gesagt, dafür laßt jedoch Pelletan eine Französin zu den Männern sagen: Mögt ihr Männer Euch auch so sehr die Herrn und Meister der Frau nennen, mögt ihr uns von der Höhe eurer rechtsgelehrten und philosophischen Majestät noch so sehr zum Geringen verurtheilen, dennoch bietet Euch das Weib Trost, Euch und Euren Gespartikeln und moralischen Abhandlungen; denn ihre Waffen sind ihr Angesicht, ihre Gestalt, ihre Schönheit, ihre Thränen, ihre Kähle und mit diesen Waffen wird sie ihr Scepter behaupten. Auf die Knie also meine Herrn! Eure Königin beschützt es.

Die Frauenseele ist ein Werden, ein geheimnißvolles Etwas, das süßt, will und denkt; in einem Fluge begriffen ist, wie die Zeit, die fortwährend vergeht und fortwährend entflieht. Die Frauenseele ist ein leeres Wort ohne die Idee der Entwicklung. Entwicklung aber, bedeutet die Veränderung eines Wesens durch einen inneren Vorgang, wobei das Wesen überhaupt nicht verschwindet, sondern sich nur verwandelt.

(Fortsetzung folgt.)

Telegramme.

Wien, 26. März. (G.-B.) General Ignatieff ist heute hier eingetroffen.

Konstantinopel, 26. März. (G.-B.) Großfürst Nikolaus stattete dem Sultan einen einstündigen Besuch ab, worauf er den Gegenbesuch des Sultans empfing; sodann reiste Großfürst Nikolaus nach San Stefano zurück.

Ausweis des Hermannstädter Vorshuß-Vereins für Januar 1878.

Table with 3 columns: Einnahmen, Ausgaben, Zusammen. Lists financial transactions for the Hermannstadt Foremen's Association for January 1878.

Table with 3 columns: Einnahmen, Ausgaben, Zusammen. Lists financial transactions for the Hermannstadt Foremen's Association for February 1878.

Table with 3 columns: Einnahmen, Ausgaben, Zusammen. Lists financial transactions for the Hermannstadt Foremen's Association for the year 1878.

Marktbericht.

Hermannstadt, 26. März. Weizen per Hektoliter, besser Qualität fl. 9.80, mittlerer fl. 9.30, minderer fl. 8.80; Galbfrucht, besser fl. 8.40, mittlerer fl. 8.—, minderer fl. 7.60; Korn besser fl. 7.—, mittlerer fl. 6.80, minderer fl. 6.60; Gerste, fl. 6.—; Hafer, besser, fl. 3.20, mittlerer fl. 3.—, minderer fl. 2.80; Kukuruz fl. 6.70; Erdäpfel fl. 2.75; — Mundwehl per 50 Kilo fl. 9.—, Semmelwehl fl. 8.50, Weißbrotwehl fl. 7.50, Schwarzbrotwehl fl. 6.50, — Erbsen pr. Liter fl. 16, Linfen fl. 24, Fijolen fl. 9, Hirse fl. 12.—, — Getreide per 50 Kilo fl. 1.— bis fl. 1.10; — Brennholz per Kubikmeter hartes fl. 3.20, gemischtes fl. 2.70; — Kerzen per Kilo fl. 64, — Seife fl. 44, — Hindfleisch fl. 36.

Fremdenliste.

Table listing arrivals and departures of foreigners, including names, origins, and dates.

Jüdische Cigaretten.

Die Cigaretten aus Canabis indien (indischem Hanf) von Grimault und Comp., Apotheker in Paris, von den Kaiserlichen gegen Atchembeschwerden, Krampffallen, Heiserkeit, Wesselnungen, Schindeln und Gichtkrämpfen nützlich als fast unerschöpfbar erklärt, sind bis jetzt von keinem andern Heilmittel erreicht worden.

Comitates und des Waisenstuhles vorgebracht. Der Herr Minister hat nunmehr eingesehen, daß der Hermannstädter Comitat auf das bisherige nammehr Anspruch hat und verfügt, daß der Comitat sich aus Mitteln das erforderliche Haus bauen solle, bis dahin aber in eigenen Mitteln das erforderliche Haus bauen solle, bis dahin aber in eigenen Mitteln das erforderliche Haus bauen solle...

Herr Andreas Weitzer, Lehrer an der hiesigen ev. Mädchenschule, welcher die zweite Rate des ihm zum Besuche der Universität verliehenen Stipendiums im Jahre 1865/6 nicht erhoben hatte und welcher Betrag im Jahre 1869 abgeschrieben und dem Fonde einverleibt worden ist, hat in Jahre 1869 abgeschrieben und dem Fonde einverleibt worden ist, hat in Jahre 1869 abgeschrieben und dem Fonde einverleibt worden ist...

Das Hucarsgegniß der hiesigen römisch-katholischen Kirchengemeinde in Angelegenheit der Schuldotation soll der competenten Behörde vorgelegt werden. Ebenso werden bewilligt die Herstellungskosten zu einer neuen Heizung des Bauhauses und des daneben gelegenen kleinen Saales im römischen Kaiser und der Stadt-Ingenieur beantragt, den Plan und Kostenüberschlag zu einer zweckdienlichen Ventilation daselbst anzusetzen und vorzulegen.

Dem Gesuch einiger Bewohner der Langgasse wird in so weit Folge gegeben, als die Anweisung und Aufstellung von zwei neuen Laternen mit einem Kostenanwand von 32 fl. 40 kr. und den jährlichen Bedienungskosten von 24 fl. 60 kr. und die Abtragung der Brunnenhülle vor dem Stadtmehrwahl und des Häuschens im Markhof bewilligt wird. Zur Herstellung erneuerter Antisocialitäten im Markthause werden die Unkosten mit 435 fl. 38 kr. genehmigt und soll zur Durchführung eine Minuendo-variation stattfinden.

Der Herr Minister des Innern genehmigt den abgeordneten Kauf der Hofmeister'schen und Krauß'schen Realitäten, wie auch deren Verkauf jedoch mit Hinweis auf den diesbezüglichen Gesuchs-Paragrafen, dem zu Folge Gemeinde-Eigentum nur verkauft werden darf, wenn die absolute Majorität aller Stimmberechtigten einwilligt, und wenn zu dieser Verhandlung die Einladung mindestens 30 Tage früher eingegangen ist, es wird daher heute in diesem Sinne zum baldigen Verkauf dieser Realitäten Beschluß gefaßt und soll die frühestens nach 30 Tagen wieder zusammen tretende Repräsentanz darüber entscheiden. In diesem Beschlusse deutet Se. Excellenz ferner auf die Verantwortlichkeit der Beamten bezüglich des Gemeinde-Vermögens hin. Die genannten beiden Realitäten hat die Stadtgemeinde nämlich in Folge angewachsener Pachtstücke anzu kaufen müssen.

In Folge einer Mittheilung des hiesigen ev. Presbyteriums, daß derselbe den Antrag der Communität in Angelegenheit der Erteilung eines Waisenstuhles zu einer zu erbauenden evang. Kirche angenommen und die Herr Heinrich Paul, Bürgermeister, Johannes Kupferschmid und als Advocat zur Com.ission bestimmt hat, erwählt die Communität per Acclamation die Herren Senator v. Hofmeister, Stadtwundarzt Pajszagel und den päpstlichen Rechts-Vertreter Dr. Conrad Iyerents in eine gemischte Commission.

Der griechisch-katholischen Kirchengemeinde, welche ihren Friedhof mit einer neuen Mauer umgeben will, wird gestattet, in der Friedhof'schen Gasse mit den hiesigen Kapuzinern, in gleiche Linie in die Wallfahrtsstraße auszurücken und derselben dabei 82 1/2 unangetastet überlassen. Im Interesse des Dienstes und des Publicums wird die Beibehaltung des Aquamitis-Requien bis Ende des Jahres bewilligt. Herran reichte sich noch die Mittheilung einiger Exclamationen städtischer Deputirter, wovon wir bloß die Verapassung des Garrens neben der städtischen Markthalle an den Anteaadvocaten Herrn Paul Thal um den jährlichen Pachtzins von 85 fl. ö. W. erwahnen wollen.

(Öffentliche Voiclesung.) Donnerstag den 28. d. M. findet im Saale zum römischen Kaiser der Vortrag Professor Dr. Eduard Wertheimers, über „Französische Salons im 18. Jahrhundert“ statt. Anfang präcise 7 Uhr. — (Auf den Schreinen.) Unmittelbar vor der Stadt gewahrt genert der Locomotivführer bei Anlauf des Zuges zwei römische Knaben auf den Schreinen liegen; vergebens liez er das schnelle Warnungsszeichen ertönen, die beiden Schlingel im helläufigen Alter zwischen 10 und 14 Jahren rührten sich nicht von der Stelle; es blieb nichts Anderes übrig als zu bremsen. Die Bremsen ließen sich ausheben und gratis in den Bahnhof fahren. Sie dürften wegen ihres muthwilligen Streikes der verdienten Züchtigung kaum entgehen.

(Abjchaulich bis zum Excess) ist das Wetter wieder; seit gestern Früh fort und fort Schneefall; es ist wirklich nicht mehr schön! — Deuli, da kommen sie! Bereits Sonntag soll das erste Schneepfen-paar geschossen worden sein. Dieses Trauffen ad oculos locht gar viele Jäger vor die Stadt; doch gar Viele derselben kehren ohne Schneepfen heim. Mögen sie sich, wenn sie ihre schneepfenlose Jagdtaste ansehen, mit dem bekannten jügerlateinischen non semper ridet Apollo trösten. — (Abgeordnete nach dem Wahlkreis.) Zur Reichstags-deputiertenliste waren candidirt worden, wie unsern Lesern schon bekannt, Herr Wilhelm Drotleff Landesadvocat und Herr Otto Capp Buchhalter. Das Resultat der Wahl war, daß Herr Drotleff, welcher schon zwei Sessionen hindurch den kaiserlichen Wahlkreis in Budapest vertreten hat mit 52 Stimmen zum Abgeordneten gewählt wurde. Herr Capp erhielt 33 Stimmen. — In Jassy hat sich folgender tragische Vorfall ereignet: Ein Mann, welcher längere Zeit von seiner Frau getrennt lebte, erschien eines Tages unvermuthet in der Wohnung derselben und motivirte seinen Besuch mit der Absicht, sich wieder mit ihr versöhnen zu wollen. Mehrere anwesende Personen luden die Frau zu überreden, sich dem Wünsche ihres Mannes zu fügen; als diese jedoch auf dessen Trunksucht hinweisend, von einer Widervermittlung nichts wissen wollte, zog der Mann plötzlich ein Messer und verzeigte der Frau drei tödtliche Stichwunden. Der Mörder dahnnte sich nun durch die herbeistromende Menge einen Weg, wobei er noch mehrere andere Personen schwer verletzete und konnte bis jetzt nicht aufgefunden werden. — (Eine hanfverworbene Stadt.) Die Stadt Florenz, la bella Firenze, der einzige Sitz der Medicis, hat ihre Züchtungen eingestellt und sich im schönsten Italienisch, das am Reno gesprochen wird, zur zahlungsunfähig erklärt. Der Schuldenstand der Stadt beläuft sich auf 125 Millionen Lire, darunter beträgt die Anleihen (Pumps) Schuld 29 Millionen, wofür Lofe emittirt wurden. — (Der Mormonen-Propheet und seine Frauen.) Da sich die Erden Brigham Young's, des Mormonen-Propheeten, über seinen Nachlaß nicht einigen konnten, wird, wie die „All-Well-Whizette“ schreibt, diese Angelegenheit im Rechtswege ausgetragen werden. Der Proceß dürfte aber voraussichtlich einer der verwickeltesten werden, da der Propheet nicht weniger als fünfundschwanzig Frauen und fünfundschrzig Kinder hinterlassen hat.

**Rundmachung.**

**Samstag den 30. März 1. J.,** Vormittags 10 Uhr, findet in der Amtskanzlei des städtischen Wirtschaftsamtes eine Minuendo-Vicitation zur Regulierung der oberen Hartenckasse statt, welches mit dem Bemerkten bekannt gegeben wird, daß jeder Vicitant vor Beginn der Vicitation ein Percent. Reuegeld zu erlegen hat, und daß sowohl die Art, wie der Umfang der Arbeiten, sowie die festgestellten Bedingungen beim städtischen Wirtschaftsamte bis zum Tage der Vicitation eingesehen werden können.  
Hermannstadt, am 20. März 1878.

Das städtische Wirtschaftsamte.

3. 585/1878.

[188] 2-3

**Concurs.**

Zur Besetzung der Notars-Stelle in der Großgemeinde Ober-Pian, — dann der Bezirks-Notars-Stelle in den Gemeinden Sugag, Kapolna und Láz, mit der Wohnung in Láz, wird der Concurs bis **15. April d. J.** eröffnet.  
Mit jeder dieser Stelle ist ein jährlicher Gehalt von 400 fl., sowie freie Wohnung und Holzdeputat verbunden. Competenten haben ihre Gesuche, unter Nachweisung der gesetzlich vorgeschriebenen Qualification und ihrer Sprachkenntnisse, bis zum festgesetzten Termine diesem Amte vorzulegen.  
Mühlbach, am 10. März 1878.

Das Stuhlrichter-Amte.

**Aus dem Amtsblatte.**

**Vicitationen.**

Am 4. April Vicitationen des Joan Mezere in Kronstadt. (Dortiger Gerichtsbof.)  
Am 4. April Vicitationen des Alexius Tröbl in Muzsna. (Székelyudvarhelyer Gerichtsbof.)  
Am 4. April (auch unter dem Schöpfungsworte) Vicitationen des Sam. Htai in M. Vajszhely. (Dortiger Gerichtsbof.)  
Am 4. April Vicitationen des Mikolaus Mellocan in Zobogyalva. (Máros-Vasarhelyer Gerichtsbof.)  
Am 6. April Vicitationen des Andreas Kramer in Bogacs. (Mediader Bezirksbof.)  
Am 9. April Vicitationen des Gyorgye Prekup in Gancs, — am 13. April jene des Jozsef Garvill in Bergsdatal, — am 16. April jene des Felacs Nagstafia in Regersfalva, — am 11. April jene des Kis Gyula in Bocza, — am 3. April jene des Ju Simon in Alsó-Gabonta, — am 10. April jene des Fintye in Drozmagy. (Dortiger Gerichtsbof.)

**Aufforderungen.**

Vom Fogarader Bezirksgericht zur Anmeldung von Ansprüchen auf die dem Franz Kéméti abgepfändeten Fahrnisse bis 4. April.  
Vom Mediascher Bezirksgericht zur Anmeldung von Ansprüchen auf die der Gemeinde Durleß abgepfändeten Fahrnisse bis 5. April.  
Vom Klausenburger Gerichtsvollzieher zur Anmeldung von Ansprüchen auf die dem Anton Frölich abgepfändeten Fahrnisse bis 5. April.  
Vom Hermannstädter Gerichtsvollzieher zur Anmeldung von Ansprüchen auf die der Anna László abgepfändeten Fahrnisse bis 5. April.

**Das Gasthaus „Zum Neumüller“**

auf der Bretterpromenade ist auf ein oder mehrere Jahre vom **1. Mai 1878** zu verpachten.  
Auskunft in der Büchhaus-Kanzlei.  
3-3 [189] **J. Habermann.**

**Am 1. März** wurde der **Haupttreffer von fl. 200.000** auf eine **von uns ausgegebene Promesse** gewonnen.  
**PROMESSEN**  
auf **Credit-Lose | Wiener Lose**  
Nur fl. 4 1/2 u. 50 kr. Stempel. Nur fl. 2 und 50 kr. Stempel.  
Beide zusammen nur fl. 6 und Stempel.  
Haupttreffer **fl. 400.000!** Haupttreffer  
**Ziehung am 1. April 1878.**  
Wechslergeschäft der Administration des **Wien, MERCUR, Wien,** Wollzeile 13. (176) 8-12

**Fischblasen und Gummi,**  
echt französisch, feinste Qualität, per Dutzend von 1, 2, 3 und 4 fl. versendet discret gegen Nachnahme.  
**A. Mosé, Wien, I., Köllnerhofgasse 4.**

**Husten-Moos-Zettel,**

gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung, kurzen Athem erprobt wirksam, zu haben in der „Apothek zum Löwen“ des August Teutsch in Hermannstadt. [732] 11-12

Vorzüglichst heilwirkender ungarischer süsßer

**SENE**

von **Armin Fáczányi,**

Apotheker in Budapest, X. Bezirk Steinbruch.

Dieser pharmaceutisch zubereitete Senf unterscheidet sich von allen bis jetzt bekannten Sorten dadurch, daß man ihn nicht nur wie gewöhnlich als Zwischengabe beim Fleisch kochen und annehmen gemessen kann, sondern auch zugleich als das vorzüglichste und heilbarste Mittel bei Heiserkeit, bei schwacher Verdauung und davon entstehendem faulen Ausathmen, Störungen und Wabungen, wie auch bei chronischem Husten, bei marasmus nach heftigen Ausschweifungen und bei Stenose, — besonders aber bei chronischem Marasmus als unübertrefflich heilwirkendes Mittel, welches den im Magen mangelhaft gesammelten Selen, welcher die Verdauung nicht gänzlich aufhebt, vom Magen entfernt und die weitere Schlimmbildung verhindert, dem Magen und den Darmen die nöthige Wärme und Energie wieder zu verschaffen vermag, der Gahrung auch gänzlich entbehrt — ohne bei schwachen und Schleimkräften, und bei der Verschleimung des Magens und der Brust, sowie auch bei Hämorrhoidalbeschwerden auf das vorzüglichste erwirkt werden kann. — Der Preis einer großen Flasche 1 fl., kleine 50 kr., die Verpackung per Post und die Werbung wird separat berechnet. — Wiederverkäufer erhalten einen angemessenen Rabatt. — Zu bekommen bei dem Erzeuger in **Budapest, Steinbruch.**

**Das sicherste Heilmittel gegen Magenkatarrh.**

Er. Wohlgeb. Herr Armin Fáczányi, Apotheker in Budapest, Steinbruch.  
Ich habe die Ehre, Ihnen mit Freuden bekannt zu geben, daß der heilwirksamere Senf, der mit Anfangs des Monats December eingekauft wurde, nach besten pharmaceutischen Gebrauch mit dem meinsten Früchte Magenkatarrh gänzlich heilt hat, weßhalb ich Ihnen meinen innigsten Dank erstatte und zugleich erlaube, abwärts von dem ausgesetzten Senf 3 Flaschen mit umgehender Post mittelst Nachnahme gefälligst zu liefern. Mit ausgesetzter Verpackung. **Ausweis Nr. 100/1878.**  
Wohlgebohren Herr Armin Fáczányi, Apotheker in Budapest, Steinbruch.  
Ich erlaube Sie höflichst mit der Bitte nachzunehmen, daß fünf Flaschen von Ihrem heilwirksamem Senf einzuwenden. Die hierher gerathenen 5 Flaschen haben Ihre Wirkung gehabt, da ich von dem heiligen Magenkatarrh beinahe gänzlich geheilt bin.  
Mit Achtung **Cserba Josef m. p.**  
Def. I. P. Endas (Gelehrter Com.), am 16. Jänner 1878.

**„Zahnpapier“.**

welches sowohl Zahnfleisch als auch rheumatische Kopfweiden, Schindeln und Ohrenschmerzen augenblicklich heilt. Preis: ein ganzes Packet 1 fl., halbes 50 kr., mit Posten 10 kr. mehr. Zu bekommen bei dem Erfinder in **Budapest-Steinbruch.**  
Herr Armin Fáczányi, Apotheker, Budapest-Steinbruch.  
Bei Empfang dieser Zeilen wollen Sie mir ein Postnachnahme unter meiner Adresse nach Meß-Berény zwei Packete Zahnpapier zuwenden. Nicht daß ich etwa wegen Ermangelung dieses Zahnpapiers an dem Zahnfleisch leiden müßte, denn ich weiß, daß der Zahnfleisch mit nur das beste Mittel heilen kann, und daß aber was erlösenderes als das Zahnpapier ich mir unbekannt, weßhalb ich wünsche, daß den Wiederhersteller die gütliche Vererbung für das Erfinden dieses erfolgreich wirkenden Papiers zu Gunsten der Menschen lange leben lasse. Dies wünscht Ihre ergebener Diener **Stefan Holzner m. p.,** Gelehrter.  
Meß-Berény.

**Rasche und sichere Hilfe finden Lungenfranke!**

als Tuberkulose, bei Beginnern in den ersten Stadien, sowie bei Lungenschwäche, chronischen Bronchitis, bei Kindern, welche an dem häufig die Vorläufer der Tuberkulose bildenden erschöpfenden Krankheiten, als: Ekrophotose, Weichsucht, Blutmangel, allgemeiner Körperchwäche etc., leiden, ferner Reconvalescenten durch den von medicinischen Autoritäten Wien's geprüften und allseitig empfohlenen  
**Interphosphorigsauren Kalk-Eisen-Syrup**  
des Apothekers **J. Herbabny** in Wien.  
Der Kalk-Eisen-Syrup ist nach den bisherigen Erfahrungen das einzig rationelle Heilmittel bei Tuberkulose. Er führt den Consumtion die in die Lungen tuberkulose nicht in gehöriger Menge vorhandenen Phosphor, Kalk und Eisen-Salze zu, vermehrt die Blutbildung, hebt den Appetit, erhöht die Vitalität und kräftigt dadurch den gesammten Organismus. In Folge dessen verlieren sich auch langsam bestehende Kalk-Eisen-Syrup die erschöpfenden Schwächen, durch welche das Schicksal der kranken Kranken, und durch die allseitige Anerkennung des Syrupes in den Lungen deren Verheilung (Sollung) und dadurch das Leben der Kranken herbeigeführt. Dies bezeugen viele Proben von tuberkulose Heilung und gütliche Zeugnisse.

**Anerkennungsschreiben**

Herrn Apotheker Jul. Herbabny, Wien.  
Eben eine halbe Dose künftlich, gebrauchte ich vergebens alle für Lungenfranke anerkannten Drees, Pulvisse und den Lebertran; mein Zustand wurde immer schlechter und verlor ich mir schon die Schwach, daß ich bereits nicht gehen konnte und mein nasses Cane vor mich sah. Da ich eine Antindung des **interphosphorigsauren Kalk-Eisen-Syrups** von Apotheker **J. Herbabny** in Wien. Ohne Hoffnung auf Erfolg versuche ich dieses letzte Mittel; doch wie groß war meine Freude, als nach kurzen Gebrauche dieses wunderbaren Syrupes das räthliche Fieber und die unthätigen Schwäche aufhörten, der Husten und Auswurf verminderten und meine Kräfte zurückkehrten, so daß ich heute wieder ganz gesund bin. Zudem ich Ihnen, als dem Erfinder dieses **Kalk-Eisen-Syrups**, meinen innigsten Dank hiermit öffentlich ausspreche, verbe ich jedem Brustleidenden, nur zu dem **interphosphorigsauren Kalk-Eisen-Syrup** des Herrn Apotheker **Herbabny** in Wien zu greifen; jeder wird sich nach kurzem Gebrauche selbst überzeugen, daß dieser Syrup das einzige und beste Mittel für Brustfranke ist.  
Wißig bei **Nadersburg**, 5. Februar 1877.  
12-12 (955) **Johann Fasching.**

Genaue Beschreibung in der jeder Flasche beiliegenden Broschüre von Dr. Schweizer. — Der **Kalk-Eisen-Syrup** ist wohl schmeckend und leicht verdaulich und kostet eine Flasche fl. 1 25, per Post 20 kr. mehr für Emballage.  
Wie bitten ausdrücklich **Kalk-Eisen-Syrup** vom Apotheker **Herbabny** zu verlangen.  
Central-Versendungs-Depot für die Provinzen:  
**Wien, Apotheke „Zur Barmherzigkeit“**  
des **J. HERBABNY.**  
Neubau, Kaiserstraße Nr. 90, Ecke der Neustiftgasse.  
Depot für Hermannstadt bei Herrn **W. J. Morscher,** dipl. Apotheker. Depots ferner bei den Herren Apothekern:  
Kronstadt: Ed. Kugler, Budapest: J. v. Török.



**Der Krieg,**

durch welchen bedeutende Lieferungen nach dem Orient unterbleiben mußten, veranlaßt die



**Wäsche-Brautausstattungs-Fabrik**

von **A. Strauss, Wien, Rothenthurnstraße 21,**

jämmtliche zurückgehaltene größere und kleinere Waarensendungen von **Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche, sowie Leinwand, Sacktücher, Tischzeuge** etc., um das enorme Lager rasch abzugeben, zu nachstehenden wahrhaft billigen Preisen abzugeben. — Bezogene Waaren, die nicht bestens convenient werden gerne umgetauscht, auf Verlangen bei frankirter Retourrechnung auch das Geld laut Rechnung mittelst Postanweisung retour erstattet.

**Anstatt zwei nur einen Gulden!**

- 1 Herren-Unterhose früher fl. 1.50, nur fr. 75
- 12 englische Baistücher mit färbigem Rand, gesäumt früher fl. 2, nur fl. 1.—
- 1 englisches Trikot-Leibchen oder Hose, weiß und färbig früher fl. 2, nur fl. 1.—
- 6 elegante Baistücher mit färbigem Rand, gesäumt früher fl. 2, nur fl. 1.—
- 6 dreifache Halskrügen, neueste Form früher fl. 2, nur fl. 1.—
- 1 gefaltene Damenhemd von bestem Schirting früher fl. 2, nur fl. 1.—
- 1 elegante Damenhose mit Säumchen-Aufputz früher fl. 2, nur fl. 1.—
- 1 Schirting-Säumchen-Nachtcorlett, beste Sorte früher fl. 2, nur fl. 1.—
- 6 feine Leinentücher, garantiert echt Leinen früher fl. 2, nur fl. 1.—
- 1 Leinen-Herren-Unterhose früher fl. 2, nur fl. 1.—
- 1 feines färbiges Cretonhemd, garantiert echtfräblich früher fl. 3, nur fl. 1.50
- 1 weißes Herrenhemd mit glatter dreifacher Brust früher fl. 3, nur fl. 1.50
- 1 reich gepustetes Damenhemd, besser Sorte früher fl. 3, nur fl. 1.50
- 1 feinst gefaltete Damenhose, eleganter Ausföhrung früher fl. 3, nur fl. 1.50
- 1 Schirting-Damen-Unterrock von bestem Schnitt früher fl. 3, nur fl. 1.50
- 1 Herren-Unterhose, echt Rumburger Leinen früher fl. 3, nur fl. 1.50
- 1 englisches Djerfordhemd, neuestes Muster, garantiert echt früher fl. 4, nur fl. 2.—
- 1 echt Rumburger Herren-Leinenhemd mit reicher Faltenbrust früher fl. 4, nur fl. 2.—
- 6 Paar feine englische Mäuchetten, modernster Façon früher fl. 4, nur fl. 2.—
- 1 fein gefaltetes Damenhemd in reicher Ausföhrung früher fl. 4, nur fl. 2.—
- 1 elegantes französisches Corlett mit reicher Stickerei früher fl. 4, nur fl. 2.—
- 1 feiner Damen-Unterrock mit reichem Aufputz früher fl. 4, nur fl. 2.—
- 1 Chiffon-, Oxford- oder Cretonhemd fl. 1, 1.25, 1.50
- 1 Herren-Chiffonhemd mit reicher Faltenbrust fl. 1.50, 2, 2.50
- 1 Herren-Chiffonhemd mit Fontasteburst fl. 2.—, 2.50, 3.—
- 1 Herren-Chiffonhemd mit Leinen-Fantasteburst fl. 2.50, 3, 3.50, 4, 4.50
- 1 Dutzend Damen-Strümpfe, weiß oder färbig fl. 3, 4, 4.50, 5, 6
- 1 Herren-Ball- oder Soireehemd, feinst, handgeföht fl. 2, 2.50, 3
- 1 Dutzend Herren-Socken, weiß oder färbig fl. 3, 4, 4.50, 5, 6
- 1 Herrenhemd, Rumburger, echt, glatt oder faltig, feinst fl. 2.50, 3.—, 3.50, 4.—
- 1 Herrenhemd, echt Rumburger, Fantasie und geföht, feinst fl. 3.50, 4.—, 4.50, 5.—
- 1 Damenhemd, echt Leinen, glatt und Fantasie, feinst fl. 1.50, 2.—, 2.50, 3.—
- 1 Damenhemd, echt Leinen, geföht, feinst fl. 2.50, 3.—, 3.50, 4.—
- 6 Stück 1/2 breite Leintücher ohne Naht fl. 9.—, 10.—
- 6 Stück 1/2 breite Leintücher ohne Naht, rein Leinen, feinst fl. 13.50, 14.50, 16.50
- 1 6personiges Tischgedeck, Zwilch und Damast fl. 3.—, 3.50, 4.—, 4.50, 5.50
- 1 12personiges Tischgedeck, Zwilch und Damast fl. 8.50, 10.—, 11.—, 12.—, 14.—
- 1 Stück 30 Ellen 1/2 breite Hausleimwand fl. 5.50, 6.50, 7.50, 8.—
- 1 Stück 46 Ellen 1/2 breite Creasleimwand fl. 16.—, 17.—, 18.—, 18.50
- 1 Stück 50 Ellen 1/2 breite Zrländer und Holländer Leimwand fl. 18, 19, 20, 22, 24, 27, 30
- 1 Stück 54 Ellen 1/2 breite Rumburger Leimwand fl. 24, 27, 30, 33, 36, 40 bis 60
- 12 Stück Handtücher, Zwilch und Damast fl. 3, 3.50, 4, 5, 6, 7

**Rabatt: Ein 6personiges Damast-Tischgedeck oder 24 Stück Sacktücher bei Eintausch von 50 Gulden.**



Adresse: An die **Wäsche-Brautausstattungs-Fabrik** von **A. Strauss,** **Wien, I., Rothenthurnstraße 21.** Briefliche Aufträge gegen Baarzahlung oder Nachnahme werden gewissenhaft und prompt effectuirt. — **Preis-Conrante und Brautausstattungs-Hebereschläge** werden gratis zugesöht. [11] 38



**!! Unter Garantie radicalen dauernden Erfolges !!**  
**Wirkliche Hilfe!**  
Selbst in Fällen, welche bisher allem Mediciniren hartnäckig widerstanden, werden ohne Injection, Quecksilber oder Jod unter **Garantie radicalen dauernden Erfolges** geheilt, und zwar: Syphilis und deren Folgezustände, veralteter Ausfluss, Stricturen, juckender Ausschlag, sogenannte Mitesser, Schmerzen im Munde und Halse etc.  
Ferner Manneschwäche (Impotenz), Pollutionen, besonders in Folge der Onanie; Folgen: Körper- und Gedächtniss-Schwäche, epileptische Anfälle, Tabes dorsalis etc. etc.  
Schliesslich Frauenkrankheiten: Weissfluss, Menstruations-Störungen, Unfruchtbarkeit, Bleichsucht, Blutarmuth etc.  
Bei Bestellungen wolle man eine kurze Krankheitsgeschichte einsenden, alsdann erforderlichenfalls die nöthigen Präparate zugesendet werden durch **St. J. Gursch,** [127] 7  
**Dresden, Amalienstrasse Nro. 11, II. Etage.**  
**!! Unter Garantie radicalen dauernden Erfolges !!**